

## **Gemeinsam für schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen**

### **Feier 30 Jahre ehrenamtliche Hospizarbeit im Raum Würzburg mit Unterzeichnung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“**

Ein schöner Anlass für diese gemeinsame Feier war das 30-jährige Jubiläum der ehrenamtlichen Hospizarbeit in Würzburg und Umgebung. Tatsächlich wurden 1991 die ersten Freiwilligen in unserer Stadt zu Hospizbegleiter\*innen ausgebildet. Unglaublich, wie viele ihnen seither auf diesem Weg gefolgt sind. Bewundernswert ist zudem, wie sich die Würzburger Hospiz- und Palliativbewegung in den zurückliegenden drei Jahrzehnten entwickelt hat.

Wolfgang Engert, der Vorsitzende des Hospizvereins und Martina Mirus, Leiterin der Malteser Hospizgruppe stellten in ihrer Begrüßungsansprache fest, dass die aus dem englischsprachigen Raum stammende Hospiz- und Palliatividee vor 30 Jahren in Würzburg und Umgebung noch ziemlich unbekannt, geschweige denn in die Praxis umgesetzt war. Sterben war in den Institutionen damals noch oft in Provisorien wie Flure, Bad und Kammern verbannt – es gab keine geschützten Räume und damit auch keine ausreichende Intimsphäre, geschweige aufmerksame bedürfnisorientierte Zuwendung.

In den Jahren hat sich durch ehrenamtlichen Hospizarbeit das Bewusstsein gewandelt. Von „bei uns wird nicht gestorben“ hat sich die Situation der Schwerkranken und Sterbenden erfreulich positiv verändert.

Es entstanden im Rahmen der Stiftung Juliusspital - in Kooperationen mit den ehrenamtlichen Hospizvereinen - die 1. Bayerische Akademie für Palliativmedizin, -pflege und Hospizarbeit, eine Palliativstation, ein stationäres Hospiz und ein ambulanter Palliativdienst. Hinzu kam an der Uniklinik eine weitere Palliativstation und vor gut 4 Jahren ein Kinderpalliativteam. Die Ehrenamtlichen in den Hospizgruppen sind stolz, diese Entwicklung von Anfang an mit angeschoben und durch ihre Kooperation ermöglicht zu haben. Hinzu kamen Kooperationen mit weiteren Kliniken und mit Alten- und Pflegeheimen.

Hospizverein und Malteserhospizgruppe haben die Gemeinschaft der Träger der Hospiz- und Palliativarbeit in Würzburg sowie die Verantwortlichen in Stadt und Landkreis, in Gesellschaft und Kirche, an ihrem 30 jährigen Jubiläum zur Unterzeichnung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ eingeladen. Diese Unterschrift, so betonten Mirus und Engert, kostet kein Geld – sie kostet viel mehr. Sie „kostet“ Aufmerksamkeit, sie kostet das Bewusstsein, dass schwerkranke und sterbende Menschen in den Familien, in den Nachbarschaften und den Gemeinwesen beheimatet bleiben und alle Entscheidungen unter Achtung des Willens der begleiteten Menschen getroffen werden.

Dr. Rainer Schäfer stellte den Festgästen die „Charta“ vor. Sie setzt sich für Menschen ein, die aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sind. Um das zu erreichen orientiert sich die Charta an fünf Leitsätzen. Diese beziehen sich auf gesellschaftliche Voraussetzungen, die Bedürfnisse der Betroffenen, die Aus- und Weiterbildung im Bereich Hospiz und Palliativmedizin und Palliativpflege, Entwicklungsperspektiven und Forschung sowie internationale Vernetzung.

Weit über 30.000 Organisationen und Einzelpersonen setzen sich mit ihrer Unterschrift für die Umsetzung der Charta ein.



Stehend: Dekan Wenrich Slenczka, Domkapitular Clemens Bieber, Wolfgang Engert, Hans-Georg von Mallinckrodt, Oberpflegamtsdirektor Walter Herberth, Volker Sauer, Martina Mirus, Sitzend: Stellv. Landrätin Christine Haupt-Kreutzer, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Prof. Dr. Birgitt van Oorschot  
(Foto Christina Gold)

Die Unterzeichnenden der Charta zeigten sich, auch in ihren kurzen Grußworten, solidarisch mit den Anliegen der Hospiz- und Palliativbewegung und versprachen, dass Sie die Anliegen der Charta in Würzburg unterstützen.

Neben dem Hospizverein und den Maltesern unterschrieben die Charta :  
 Frau Christine Haupt-Kreutzer, Stellv. Landrätin des Landkreis Würzburg  
 Frau Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg  
 Frau Prof. Dr. Birgitt van Oorschot, Leitende Oberärztin der Palliativmedizin an der Uni-Klinik Würzburg, Leiterin des Hospiz- und Palliativnetzwerkes Würzburg  
 Herr Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes  
 Herr Dekan Wenrich Slenczka, Evangelisches-Lutherisches Dekanat Würzburg  
 Herr Walter Herberth, Oberpflegamtsdirektor Stiftung Juliusspital Würzburg  
 Herr, Volker Sauer, Geschäftsführer des Krankenhauses Klinikum Würzburg-Mitte

Musikalisch umrahmt wurde die Festversammlung von Silvia Kirchhoff und Achim Hofmann mit sehr ansprechenden Liedern.

Die Charta kann von jeder und jedem als Einzelperson online unterschrieben werden. Hier der Link: [www.charta-zur-betreuung-sterbender.de](http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de)

W.Engert